©Rosi Saaksmeier

Südschweden: Me(h)er Se(h)en

Gesamte Tour

Sommer 2011

Rosi Saaksmeier

2011

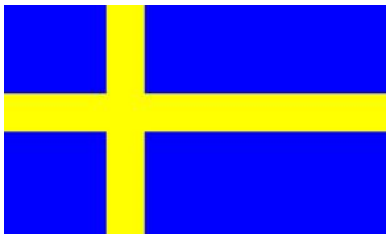
vom 22. Juli bis 16. August

Sommer 2011

Vorwort:

Nachdem wir in den letzten beiden Jahren Dänemark mit dem Wohnmobil bereist haben, stand unser Reiseziel für den Sommer 2011 relativ schnell fest:

Südschweden.



Allerdings nicht wie anfangs angedacht über Dänemark und über die Storebelt- und Öresundbrücke, sondern dieses Mal machten die Fähren das bessere Angebot:

Wenn wir nicht gerade am Wochenende nach Schweden übersetzen wollen und auch bereit sind, die Fähre am Spätnachmittag zu nehmen, dann können wir mit unserem Wohnmobil für 95 € pro Fahrt übersetzen. Als ADAC-Mitglied und bei Buchung vor Ort sparen wir nochmal 10%. Dazu kommt noch der Spaßfaktor(hoffentlich) Schifffahrt, der im Fahrpreis inbegriffen ist. Das sind Argumente, die kaum eine andere Überlegung zu lassen, denn auf dem Landweg hätten wir für ca.400 km mehr Dieselkosten und 157€ zusätzliche Brückenmaut pro Fahrt zu zahlen. Also werden wir ab Montag, den 25.07.2011 versuchen, einen Platz auf der Nachmittagsfähre der TT-Lines zu bekommen, die um 16.45 Uhr in Travemünde ablegt und gegen Mitternacht in Trelleborg ankommt. In der Nähe des Fähranlegers in Trelleborg hat Michael einen kostenlosen Wohnmobilstellplatz ausfindig gemacht, auf dem wir nach der Überfahrt den Rest der Nacht verbringen können. Und dann werden wir weiterplanen. Michael hat 2 verschiedene Touren zusammengestellt. Aber den genauen Verlauf unserer Schwedentour werden wir vor Ort besprechen und nach Wetter und Laune festlegen.

Mein Reisetagebuch werde ich in diesem Jahr in 3 Bereiche einteilen:

1. **Informationen über den Stellplatz,** wie Koordinaten, Adresse,Ausstattung.

2. **Tourenverlauf, besuchte Orte** und **Sehenswürdigkeiten**.

3. **Tagebuch-** Tagesablauf, Wetter, Erlebnisse, Eindrücke und Empfindungen usw.

Die gesamte Tour

Samstag, der 23.07.2011

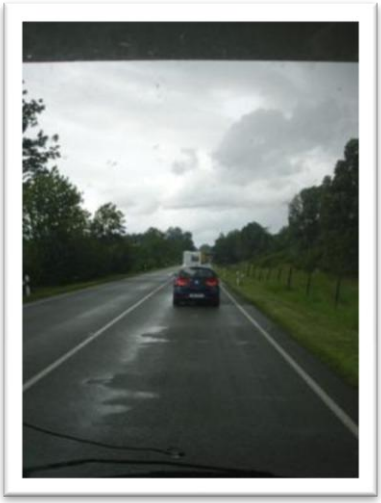
Abfahrt

Tourenverlauf

TAGEBUCH

Normalerweiser starten wir immer gleich wenn es Ferien gibt, aber in diesem Jahr müssen vorher noch einige Dinge erledigt werden, so dass wir erst Samstag gegen Mittag losfahren können. Die Verkehrshinweise auf den Autobahnen in Richtung Norden sind alles andere als motivierend. Da wir bis Montag Zeit haben die 273 km von Löhne bis Travemünde hinter uns zu bringen, bleiben wir unserer Devise „Der Weg ist das Ziel" treu und fahren über Land. Da sind am Samstagnachmittag die Straßen frei- so ist zumindest unsere Vorstellung. Und so geht es immer Richtung Nordosten- durch kleine und kleinste Straßen, die das Navi als schnellste Strecke für uns herausgesucht hat und durch Orte, von denen wir entweder noch nie etwas gehört oder deren Namen wir bisher nur als Ausfahrten von der A7 oder A2 kennengelernt haben. Und dann erwischt es uns auch auf der Landstraße- nichts geht mehr. Eine Vollsperrung der Autobahn Hamburg –Berlin hat auch Auswirkung auf unseren Weg, denn alle Fahrzeuge werden auf unsere Landstraße abgeleitet.

So geht es eine Stunde lang nur im Schritttempo weiter.



Regenfahrt in den Urlaub

Das Wetter mit den drohenden schwarzen Wolken, die sich alle naselang in einem heftigen Schauer über uns entleeren, lässt alles andere als Urlaubsstimmung aufkommen. Wir sind schon einmal schöner in 3 Wochen Sommerurlaub gestartet. Nach dem Stau hat Michael eigentlich keine Lust mehr auf Sightseeing-Fahrt und möchte nach fast fünf Stunden, was einen Schnitt von 50 km pro Stunde entspricht, endlich ankommen. Gegen 17.00Uhr erreichen wir Reinfeld, die Karpfenstadt, wie uns ein großes, über der Straße aufgehängtes Stoffbanner wissen lässt. Michael muss am Ende der Tagestour noch einmal seine fahrerischen Fähigkeiten unter Beweis stellen, als uns das Navi durch eine enge, verkehrsberuhigte Straße dirigiert, an der rechts und links Anwohner-fahrzeuge parken. Aber auch das geht vorbei, ohne Blessuren an den beteiligten Fahrzeugen zu hinterlassen. Und dann fahren wir auf einen nagelneuen Parkplatz, auf dessen hinterem Bereich sich 5 eingezeichnete Boxen für Wohnmobile befinden. Alle noch frei und zur Auswahl stehend. Eine VE-Anlage und ein Münz-Stromkasten sind auch vorhanden. Der Stellplatz ist kostenlos, VE kostet jeweils 0,50 € und der gewählte Anschluss im Stromkasten zeigt noch 9600 Einheiten an, die wir auch nicht verbrauchen könnten, würden wir unseren gesamten Urlaub hier verbringen.

Das Wetter lässt gerade einen kleinen Erkundungsgang zum See und in den Ort zu, bevor es wieder zu regnen anfängt.

Eis als Trost für das schlechte Wetter

Fitness am Abend

Info Stellplatz:

Reinfeld

Stellplatz am Karpfenplatz

53°49'48.38" N 10°29'01.23"E

www.reinfeld.de

Der Stellplatz liegt unmittelbar am See (Herrenteich) und es sind nur wenige Schritte zu gehen, um in die Einkaufsstraße der Stadt zu gelangen. Hier gibt es einen Bäcker, eine Eisdiele und was Womofahrer noch so benötigen. Am Stellplatz ist ein Fischgasthaus, das allerdings nur zu bestimmten Zeiten geöffnet ist. Direkt gegenüber vom Stellplatz wurde ein Naturbadeplatz neu angelegt und einige interessante Fitnessgeräte aufgestellt. Ein Naturlehrpfad führt entlang des Sees. Mehrere kleinere Seen sind in unmittelbarer Nähe und laden zum Spaziergang an den Uferwegen ein. Reinfeld liegt 14 km von Lübeck, 35 km von Travemünde und 6 km von Bad Oldeslo entfernt. Ein schöner Stellplatz. Schade, dass die Reinfelder keinen Einfluss auf das Wetter nehmen können, denn das war der einzige negative Punkt während unseres Aufenthaltes.

Stellplatz am Karpfenplatz

Sonntag, der 24.07.2011

Reinfeld

Es regnet immer noch oder schon wieder. Dazu weht eine steife Brise. Windstärke 7-8 und mit 13 Grad ist es nicht wirklich warm für einen Tag im Hochsommer. Um im Wohnmobil herumzusitzen, stehen wir bei diesem Wetter hier ebenso gut wie in Travemünde, nur dass der Platz hier kostenlos ist. Also bleiben wir noch bis Montag und fahren dann von hier aus zur Fähre. Nach dem Frühstück machen wir es uns im Wohnmobil gemütlich. Dank Strom und Internet ist für Unterhaltung bestens gesorgt, und so beginne ich mit dem Reisetagebuch während Michael seine Stellplatzdaten ergänzt. Endlich mal Ruhe und Zeit zum „rumdaddeln" und faul sein. So faul, dass wir abends keine Lust zum Kochen haben. Trotz Regen unternehmen wir einen Spaziergang in den Ort und statten der Dönerbude einen Besuch ab. Hähnchen-Döner mit Salat. Meine Vorurteile gegen Döner lösen sich langsam immer mehr auf. Das schmeckt doch ganz gut, und Salat kann ja nicht verkehrt sein. Danach tanken wir noch etwas Sauerstoff bei einem kleinen Rundgang entlang des Sees und der Teiche, sehen einen Karpfen springen und ein Reh humpeln. An einem der Häuser auf unserem Weg wird gerade ein Wohnmobil entladen. Wir kommen mit dem Besitzer ins Gespräch und erfahren, dass er mit seiner Familie gerade heute mit der Fähre aus Südschweden zurück gekommen ist. Er wünscht uns besseres Urlaubswetter, als sie es gehabt haben. Zurück auf dem Stellplatz sind nicht nur alle Stellplätze voll, es stehen auch Wohnmobile auf den normalen PKW-Plätzen. Ob die auch morgen auf die Fähre wollen? Dann verziehen wir uns wieder ins gemütliche Wohnmobil. Morgen geht's weiter nach Travemünde.

Sommer 2011

Mein poetisches Tagebuch

Regen

Erst konnte ich nicht genug davon bekommen.

Es fühlte sich gut und richtig an.

Und nun kann ich es nicht stoppen.

Es tropft und rinnt und läuft in alle Ritzen.

Es ist zu viel. Viel zu viel, um noch gut zu sein.

Es regnete Alltag ohne Unterbrechung.

Ich hatte den Schirm vergessen.

So wurde ich durch und durch nass. Völlig durchgeweicht.

ein Schirm auch nicht viel genützt.

Ich mag den Regen. Wie ihn jeder mag.

Weil ich ihn brauche. Weil er mir nützt.

Aber etwas weniger wäre mehr.

Wie stelle ich ihn wieder ab?

für uns alle ein Boot zu bauen.

Nur ein Fisch schwimmt vergnügt durch das Me(h)er

und winkt mir graziös mit seiner Schwanzflosse zu,

während ich hoch oben im letzten Baum sitzend

vergebens versuche, mich an dem Zauberspruch zu erinnern. ©Rosi Saaksmeier //2011

Montag, der 25.07.2011

Travemünde

Tourenverlauf

TAGEBUCH

Wir haben lange geschlafen, und als ich mich gegen 9.30 Uhr auf den Weg mache, um Brötchen fürs Frühstück zu holen, regnet es ausnahmsweise einmal nicht. Das lässt hoffen. Nach dem Frühstück fahren wir nach Travemünde zum Skandinavienkai, um ein Ticket für die Fähre zu buchen. Es sind nur35 km von Reinfeld aus, und unser Navi führt uns problemlos bis vor das Hafenhaus, in dem sich die Kontore der verschiedenen Schifffahrtsgesellschaften befinden. Nur mit einem Parkplatz für ein Womo sieht es schlecht aus. Nach einigem Kreisen können wir das Womo dann quer über 2 PKW Plätze stellen. Den Schalter der TT-Lines finden wir schnell. Klimatisierte Hochnäsigkeit schlägt uns entgegen.

Vielleicht hätte Michael doch vorher seine Lieblingshose ausziehen und seine Ausgehhose anziehen sollen? Wir sollen warten, bis die Kollegin nebenan Zeit hat, herrscht uns eine unterkühlte, leicht welke Blondine am einzigen freien Schalter an. Und möglichst hinsetzen. Sie zeigt auf eine Bank am Ende des Glaskastens. Hinsetzen! Mundhalten! Warten, bis Du an der Reihe bist! Ist schon einige Jahrzehnte her, dass mich jemand so gemaßregelt hat. Wir bleiben

stehen. Und schon geht es weiter." Ja, wir können noch einen Platz auf der Fähre bekommen für 95 €", erklärt uns die junge Frau an diesem Schalter und macht sich daran, die Rechnung fertigzumachen. „Und was ist mit den 10% auf die Skandinaviencard?" will Michael wissen und schiebt die Karte näher zu ihr hin, „ Ich bin ja noch nicht fertig", erwidert sie frech und korrigiert ihre Rechnung auf 85 €. Supi! Jetzt fahren wir für 85 € mit Wohnmobil nach Schweden. Auf dem Landweg wären es eine Tankfüllung mehr und 187 € Brückenmaut gewesen. Wir könnten uns ab 15.00 Uhr in die Spur am Terminal einreihen, um die Boardingcard zu bekommen, erklärt sie uns noch. Jetzt ist es 12.00 Uhr. Wir beschließen, in der Zwischenzeit nach Travemünde an den Strand zu fahren.

Skandinavienkai-Hafenhaus

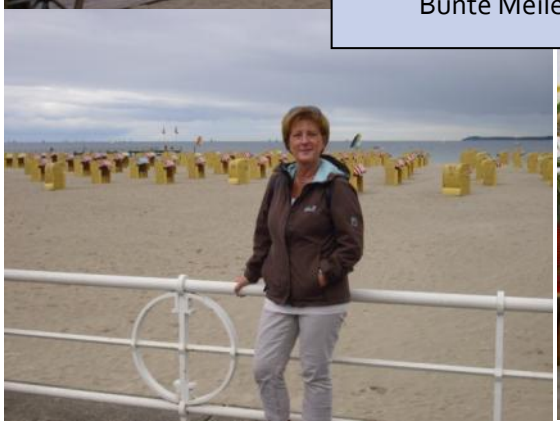
Parkplatz für Wohnmobile Travemünde

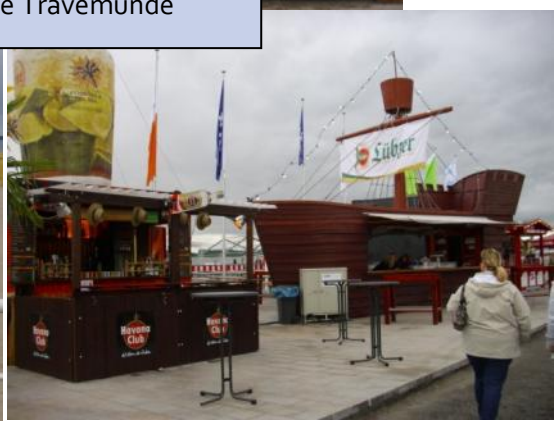
Das sind knapp 7 km. Wir finden einen Parkplatz für Wohnmobile in Richtung Brodtener Steilküste. Kostenlos! Wo gibt es so was noch an der deutschen Küste! Der Parkplatz liegt direkt oberhalb des Stellplatzes am Kowitzberg. Hierher wären wir gestern gefahren, wenn es nicht so geregnete hätte. Nun heute regnet es nicht mehr, und wir machen uns auf zum Fußmarsch Richtung Strand. Es sind Travemünder Wochen und die ganze Strandpromenade ist voller Buden, in denen es in erster Linie etwas zu essen oder zu trinken gibt. Das Mittagessen ist gerettet. Wir lassen uns mit den Massen die Strandpromenade hinunter- und wieder hinauftreiben und sind um 14.00 Uhr wieder am Wohnmobil.

Stellplatz Travemünde

Skyline Travemünde

Bunte Meile Travemünde





Am Wohnmobil zurück trinken wir schnell noch Kaffee, bevor wir zum Fähranleger zurückfahren und uns in die Schlange derer, die dort schon warten einreihen, um die Boardingcard zu bekommen. Das geht relativ schnell. Der Schalter öffnet um 14.40Uhr. Aber dann ist Warten angesagt, bis wir gegen 16.00 Uhr auf die Fähre auffahren können. In der Zwischenzeit habe ich schon

einen Rucksack gepackt mit belegten Brötchen, Getränken, Zeitschriften, MP3 Player und was man noch so braucht, wenn man 8 Stunden lang nicht mehr ans Wohnmobil kommt. Sehnsüchtig schaue ich mein Netbook an. Aber Michael meint, damit hätten wir zu viel zu tragen.

Warten auf die Fähre

Nach dem wir unser Womo abgestellt haben, erkunden wir die Fähre und suchen nach dem besten Platz für die Überfahrt. Fensterplatz ist nicht schlecht, aber leider nur noch im Raucherabteil frei. Auf dem Sonnendeck ist auch noch ein Platz zu haben, aber für die ganze Fahrt ist es hier zu kalt. In der Cafeteria holen wir uns etwas zum Abendbrot, aber auf Dauer können wir hier, glauben wir, nicht sitzen bleiben und unser Essen und Getränke auspacken.

Michael möchte das Auslaufen der Fähre vom Fensterplatz im Rauchersalon anschauen. Mir ist die Luft dort zu schlecht, und ich gehe auf das Sonnendeck und kann von oben Travemünde an mir vorbeiziehen sehen, als die Fähre sich in Bewegung setzt. Es dauert lange, bis die Fähre die Lübecker Bucht verlassen hat. Himmel und Wasser haben die gleiche Farbe: Grau.

Im Rauchersalon

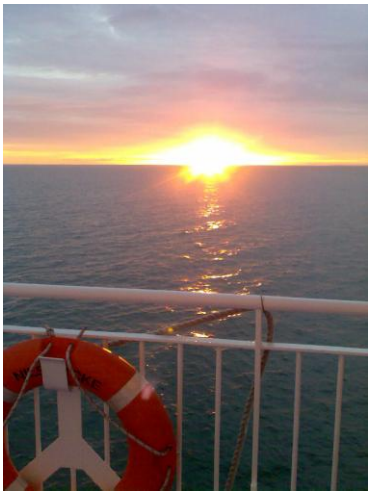
Auf dem Sonnendeck

Goodbye Deutschland

Die Fähre schwimmt, und unsere erste Aufregung hat sich gelegt. Bleibt immer noch die Frage nach dem ultimativen Platz. Auf den Fluren sind überall kleine Sitzgruppen aufgestellt. Hier können wir sitzen und es uns gemütlich machen. Aber leider haben wir die Rechnung ohne die Klimaanlage gemacht. Nach einer halben Stunde verlassen wir den eisigen Platz. Ein zweiter Versuch bei einer Sitzgruppe am Ausgang zum Sonnendeck scheitert auch an Zugluft, den die hinaus und herein laufenden Fahrgäste verursachen. Nicht umsonst sind diese Plätze noch frei und zu haben. Wir gehen wieder in die Cafeteria, die sich jetzt merklich geleert hat. Die Kabinenbucher sind zu Bett gegangen. Wir finden einen Platz am Fenster und sehen, dass alle anderen Gäste auch ihre Verpflegungstaschen dabei haben.

Ein Platz im Zug

Jetzt holen auch wir unbesorgt unsere Brötchen und die Wasserflaschen heraus. Bei unseren Mitreisenden werden langsam Decken und Schmusekissen ausgepackt. Alle versuchen, es sich so gut es geht auf den Stühlen bequem zu machen. In einer Nische sitzen mehrere Passagiere an ihrem Laptop. Dort gibt es sogar eine Stromversorgung und auf der Sitzbank kann man sich „lang machen". Warum habe ich mein Netbook nur im Womo gelassen? Ich könnte es jetzt auch gut gebrauchen und ein Kissen und eine Decke auch. Die acht Stunden ziehen sich ganz schön in die Länge. Warum habe ich eigentlich meine Thermoskanne nicht mitgenommen? Das nächste Mal sind wir schlauer. Zwischendurch gehe ich immer



wieder auf das Sonnendeck an die frische Luft.

Am Horizont taucht Dänemark auf und die Sonne, die dann mit einem tollen Sonnenuntergang im Meer versinkt.

Wir sind beide ziemlich müde, aber nirgendwo die Möglichkeit, den Kopf abzulegen und so holen wir Cola aus dem Bordshop und halten uns damit munter, auf die Uhr zu schauen. Gegen 23.00 Uhr füllt sich die Cafeteria wieder. Das Frühstücksbüfett ist aufgebaut. Die LKW- Fahrer kommen aus der Kabine. Am Horizont kann man schon die Lichterkette des Hafens von Trelleborg ausmachen. Wir beobachten das Einlaufen in den Hafen vom Deck aus, bis wir aufgefordert werden, zu den Fahrzeugen zu gehen. Geschafft! Jetzt nur noch von Bord und einen knappen Kilometer weiter auf den Stellplatz fahren und dann ins Womobett. Doch so schnell sollen wir nicht ins Bett kommen. Das Deck, auf dem unser Womo steht, ist so ziemlich das Letzte, von dem die Fahrzeuge fahren dürfen. So sitzen wir noch fast eine halbe Stunde im Fahrerhaus und warten auf das Startsignal zum Hinausfahren.

Abfahrt aus der Fähre in den Hafen von Trelleborg

Endlich dürfen auch wir fahren. Das Navi ist noch in Travemünde, und es dauert einen Moment, bis es uns aus dem Hafen in Richtung Stellplatz leitet. Und dort wartet eine Überraschung auf uns: der Platz ist weitgehend voll. Wir suchen im Dunkeln nach einer Lücke, in der wir unser Womo abstellen können. Wir sind nicht allein bei der Suche. Mindestens die halbe Fähre war mit Wohnmobilen

beladen, und etliche davon möchten für den Rest der Nacht, es ist immer hin schon 2.00 Uhr, hier parken. Wir wollen gerade unser Womo auf den einzigen

freien Platz am Rand der Zufahrtstraße abstellen, als ich gegenüber zwischen zwei Wohnmobilen eine Lücke entdecke und Michael darauf aufmerksam mache.

Der reagiert auch sofort und fährt hinein. Aber in der Dunkelheit haben wir(bzw. ich) nicht gesehen, dass dort bereits der PKW eines Gespannes geparkt war. So muss Michael in der Dunkelheit und auf dem übervollen, engen Platz ziemlich rangieren, um wieder herauszukommen, was seine Laune nicht gerade hebt. Während er kurbelt, verteidige ich die anfangs angepeilte Lücke vor den nachrückenden Wohnmobilen, in dem ich mich hineinstelle und mit wilden Armbewegungen ein imaginäres Wohnmobil einweise. Endlich stehen wir, fallen todmüde ins Bett und schlafen sofort ein, bis wir kurze Zeit später von rangierenden Wohnmobilen geweckt werden, die auf die Frühfähre nach Travemünde wollen.

Das zweite Mal werde ich wach, weil mein Bett mit mir spazieren fährt. Michael sitzt im Schlafanzug am Steuer und fährt das Womo auf einen der frei gewordenen Stellplätze. Es ist kurz vor acht, die Sonne scheint von einem fast wolkenlosen Himmel und wir können auf da Meer sehen. Wir bleiben auf und frühstücken.

Übernachtungsplatz am Fährhafen Trelleborg

Stellplatz Trelleborg

55.37514N 13.12237E

Der Stellplatz liegt ca 1km vom Fährhafen entfernt in Richtung Malmö. Er hat Platz für ca 15-20 Wohnmobile. Es gibt eine Toilette, Frischwasser und eine Entsorgungsanlage. Der Stellplatz ist kostenlos. Er eignet sich für einen Stadtbesuch, für das Warten auf die Fähre oder als Übernachtungsplatz nach der Ankunft der Fähre.